



An das  
Bundesministerium für  
Bildung, Wissenschaft und Forschung  
Minoritenplatz 5  
1010 Wien

**Per E-Mail an**  
[eva.hoeller@bmwfw.g.at](mailto:eva.hoeller@bmwfw.g.at)

Wien, am 25.10.2019

**Geschäftszahl: BMBWF-1.000/0008-IV/1/2019**

**Betreff: Gesamtösterreichischer Universitätsentwicklungsplan 2022-2027 – Aktualisierung (Rollierung) lt. UG §12b Konsultationsverfahren**

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft nimmt im Folgenden Stellung zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan (GUEP).

Zum Abschnitt "Differenzierung und Diversifizierung des Hochschulsystems durch Abstimmung des Studienangebots und interinstitutionelle Clusterbildung":

Grundsätzlich begrüßt die ÖH Bundesvertretung eine Diversifizierung und Differenzierung des Hochschulsystems. Stark zu behandelnde Aspekte werden in diesem Bereich beispielsweise die Durchlässigkeit und gegenseitige Anrechenbarkeit von Studien und Lehrveranstaltungen darstellen. Hierbei bestehen großteils noch sehr starke Schwierigkeiten, auch wenn eine allgemeine Besserung in Sicht ist. Eine Überwindung dieser Hürden würde einen guten Schritt in Richtung einer institutionellen Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen bedeuten und auch sehr dem Abkommen von Lissabon entsprechen, in dem eine freie Mobilität auch im Bereich der Hochschulen auf europäischer Ebene verankert ist.

Entsprechende Initiativen wurden von Seiten der ÖH-Bundesvertretung – beispielsweise durch Schaffung einer österreichweiten Durchlässigkeitsplattform – eingebracht und wurden vom Bundesministerium auch mit Wohlwollen aufgenommen.

*Der Abbau von Hürden bei der Anerkennung von Leistungen trägt zu einer höheren Durchlässigkeit bei und kann neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit erlauben.*

Zum Systemziel "Verbesserung der Qualität und Effizienz der universitären Lehre" merken wir an, dass ein Studium über die Lernfähigkeit hinaus auch das analytische Denken und einen kritischen Umgang fördert und auf diese Weise positiv zur Gesellschaft beiträgt.

Prinzipiell kritisch betrachten wir das Herunterbrechen der Lehrqualität auf einzelne Zahlenwerte.

Ausgezeichnete Lehre basiert nicht nur auf einer guten Betreuungsrelation, sondern hängt auch von didaktischen Fähigkeiten der Lehrenden, einem geeigneten Lernumfeld auf den Universitäten und vielen weiteren Faktoren ab. Nichtsdestotrotz ist die Verbesserung des Verhältnisses zwischen Lehrenden und Studierenden ein lobenswertes Ziel.

In der Pädagogenbildung Neu (PBN) wird eine professionelle Schulpraxis im Rahmen des Studiums erwähnt; mehrere Rückmeldungen deuten darauf hin, dass hier eine transparente Vergabe der Stellen anzustreben ist. Eine



Stärkung internationaler Kooperationen und von Mobilität können wir unterstützen, wobei die geltenden Lehramts-Curricula dies durch die wenigen freien Wahlfach-ECTS erschweren.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft begrüßt die Initiativen zur Weiterentwicklung des MINT-Bereichs, mahnt jedoch kritisch an, andere Bereiche nicht zugunsten des MINT-Bereichs zu vernachlässigen und spricht sich ganz klar für eine Stärkung der Interdisziplinarität aus, da moderne Herausforderungen ein hohes Maß an interdisziplinären Lösungen verlangen.

Wir empfehlen, im GUEP auch andere Forschungsbereiche widerzuspiegeln und dabei speziell auf Interdisziplinarität einzugehen.

Ein wirklich positiver Aspekt des GUEP ist die Intention, das Betreuungsverhältnis an Universitäten zu verbessern. Dies ist in Verbindung mit den zusätzlichen Lehrstellen ein erster Schritt zum Ziel eines ausfinanzierten Hochschulwesens. 3,6% zusätzliche Studierende sind im Hinblick auf den Trend der letzten Jahre allerdings ein Wert, dessen Erreichbarkeit stark anzuzweifeln ist.

Wir fordern, dass den Universitäten keine Nachteile aus Faktoren erwachsen, die nur sehr beschränkt in ihrem Einflussbereich liegen.

Explizit begrüßenswert ist im Zuge der Internationalisierung die Einbindung aller Stakeholder inkl. der Studierenden in den Prozess zur Weiterentwicklung der nationalen Hochschulmobilitätsstrategie, jetzt unter dem Kürzel HMIS 2020. Für eine Erweiterung der internationalen Erfahrungen von Studierenden und Lehrenden an den österreichischen Universitäten ist die Bereitstellung von ausreichend Budget genauso essentiell wie rechtliche Rahmenbedingungen, eine Vereinbarkeit mit den Studien und die Anerkennung in der Gesellschaft. Auch die Attraktivierung für Incomings fördert internationale Kompetenzen bei allen beteiligten Personen. Die ÖH Bundesvertretung empfiehlt, Förderungen im Bereich der Internationalen Hochschulmobilität vorzunehmen, da hierdurch ein hoher Nutzen für alle Universitätsangehörigen generiert werden kann.

Gleichstellung der Geschlechter ist ein Kernpunkt, für den die ÖH-Bundesvertretung seit Jahrzehnten steht. In dieser Hinsicht ist es erfreulich, dass auch im GUEP klare Ziele formuliert werden. Ein oftmals gegebenes Problem ist selbst in Studien mit hohem Frauenanteil, dass sich dieser Anteil ähnlich einer Pyramide nicht bis zu Professuren und Leitungsfunktionen durchzieht - Maßnahmen, die dieser Entwicklung auf verschiedenen Universitäten begegnen können, würden wir daher begrüßen. Personen des unterrepräsentierten Geschlechts sollen dadurch aber keiner übermäßigen Mehrfachbelastung unterliegen.

Mit Bitte der Berücksichtigung der oben genannten Punkte und Empfehlungen unserer Stellungnahme und mit freundlichen Grüßen verbleibt

Für die Österreichische Hochschüler\_innenschaft

Wien, den 25.10.2019

Adrijana Novakovic  
Vorsitzende

Roman Fürnschuß  
Referent für Bildungspolitik